

Förderung durch „OhrwurmTöpfe“

Als Unterschlupf nimmt der Ohrwurm gerne mit Holzwolle gefüllte Blumentöpfe an.

Dazu nimmt man einen Tontopf, einen Stock (etwas länger als der Durchmesser des Tontopfes) und eine 50 cm lange stabile Kordel. Diese wird in der Mitte des Stockes befestigt und das andere Ende durch die Öffnung des Topfes gezogen. Nun wird der Tontopf mit Holzwolle gefüllt und mit der Öffnung nach unten aufgehängt. OhrwurmTöpfe werden im Frühjahr zunächst dort deponiert, wo Ohrwürmer überwintern (z. B. am Rande einer Hecke oder eines Holzhaufens am Boden).

Ab Juni, nach der Brutpflege, nehmen Ohrwürmer solche Unterschlupfmöglichkeiten an.

Ist der Blattlausbefall nicht mehr festzustellen, ist es ratsam, die Töpfe von den Obstbäumen oder Beeten in die Hecke zu hängen, da den Tieren dann Nahrung fehlt und sie zunehmend Knospen und Blätter fressen.

Natürlich sind Unterschlupf und Nistmöglichkeiten nur dort sinnvoll, wo keine chemischen Spritzmittel verwendet werden

Gezielter Pflanzenschutz mit Ohrwürmern

Der Name Ohrwurm ist sehr missverständlich, denn er ist weder ein Wurm noch ist er auf das Eindringen in Ohren spezialisiert.

Der Name dieses vorwiegend nützlichen Insektes ist auf seine längliche, wurmförmige Gestalt und dem Nadelöhr ähnelnden Schwanzanhängen zurückzuführen. Diese setzt er zu seiner Selbstverteidigung und zum Beutegreifen bzw. Transport der Beute zum Kopf ein. Ohrwürmer sind für den Menschen ungefährlich. Der „Gemeine Ohrwurm“ lebt vor allem am Boden. Die an den schwächer gebogenen Zangen erkenntlichen Weibchen legen dort im Herbst und Frühjahr ihre Eier ab und betreiben anschließend Brutpflege.

Ohrwürmer gelten als Allesfresser und können evtl. auch die eine oder andere Blüte anfressen. Überwiegend ernähren sie sich aber von Blattläusen und Spinnmilben sowie Insekteneiern. Als „Nachträuber“ sind sie am Tage auf dunkle, feuchtwarme Verstecke angewiesen, wobei sie sich gerne unter loser Rinde oder in Blüten verbergen.

Impressum

Universitätsstadt Siegen - Der Bürgermeister
Umweltabteilung

Telefon: (0271) 404-3448

E-Mail: umwelt@siegen.de

www.siegen.de/umwelt

www.facebook.com/universitaetsstadt.siegen

www.twitter.com/stadt_siegen



Foto: H. Kraft

Pflanzen- schutz

mit Marienkäfer
und Ohrwurm



Marienkäfer und Ohrwürmer als Verbündete des Gärtners

Durch ihr übermäßiges Auftreten im Garten können verschiedene Tiere, wie zum Beispiel Blattläuse, zum "Schädling" in Gemüse- und Blumenbeeten werden.

Um ein Überhandnehmen solcher Tiere zu vermeiden, kann der Naturgärtner verschiedene Methoden anwenden, die ihm helfen, auf natürliche, giftfreie und einfache Weise Gartenschädlinge in Schach zu halten. Besonders im Fall der Läuse gibt es mehrere Tierarten, die Abhilfe schaffen. Siedelt man diese Lausvertilger im Garten an, halten sie die Lausvorkommen in einem erträglichen Maß.

Marienkäfer

Weltweit zählen die Biologen über 5000 Arten des possierlichen Käfer, der seit etwa 150 Millionen Jahren die Erde bevölkert. In Europa leben 227, in Deutschland 78 Arten. Auf ihren roten, gelben, braunen oder schwarzen Deckflügeln tragen sie bis zu 24 Punkte.

Diese warnen alle Feinde und signalisieren deren Ungenießbarkeit! Vergreift sich doch einer an einem Marienkäfer, dann rächt er sich, indem er aus den Kniegelenken seiner sechs Beine gelbes Blut strömen lässt.

Ameisen, die damit benetzt werden, fliehen sofort und müssen sich anschließend gründlichst putzen.



Das Marienkäferjahr

Im Sommer mögen sie es zwischen 22 bis 25 Grad Celsius. Diese Temperaturen finden sie ideal zum wachsen und zur Paarung. Eine Liebesbeziehung zwischen einem Zwei-Punkt-Weibchen und einem Sieben-Punkt-Männchen ist allerdings undenkbar. Die weiblichen Tiere achten auf punktgenaue Artzugehörigkeit.

Nach der Befruchtung befestigen die Weibchen ihre Eier portionsweise auf Blättern oder an Zweigen. Wenn die Larven nach fünf bis zehn Tagen hungrig aus den Eiern schlüpfen, sind Blattläuse und Spinnmilben die Leibspeise des Nachwuchses. Die Weibchen müssen sehr vorsichtig sein, wenn sie sich den Läusen nähern. Ameisen verteidigen "ihre" Blattläuse entschlossen gegen die Marienkäfer.

Marienkäfer sind nicht wehrlos. Sie sondern bei jedem Biss ein ätzendes Enzym ab.

Marienkäfer und Ohrwürmer ernähren sich von schädlichen Blattläusen.

Von Gärtnern werden Marienkäfer und ihre Larven sehnsüchtig erwartet. 37 Arten der einheimischen Marienkäfer ernähren sich vor allem von Blattläusen. In einem Marienkäferleben werden von einem Tier alleine 4000 Läuse verzehrt. Allein die Larve frisst in den drei bis sechs Wochen ihres Heranwachsens 400 bis 800 Läuse.

Die anfangs kleinen Larven strecken sich bis zu 15 Millimeter in die Länge und häuten sich in der Regel dreimal, bevor sie sich verpuppen. Die Puppe des Marienkäfers hängt kopfüber, Arme und Beine fest am Körper verkittet, an einem Blatt, Zweig oder der Baumrinde. Sie baumelt scheinbar leblos sieben bis vierzehn Tage im Wind. In ihrem Inneren vollzieht sich dabei eine wundersame Verwandlung. Nur wenige Minuten braucht der junge Käfer schließlich, um aus dem engen Puppenkleid zu steigen.

Die Deutschen gaben dem Marienkäfer mindestens 1700 Bezeichnungen wie Himmelsziege oder Sonnenkälbchen.